

Erinnerungen an die ev. Schule in Hennersdorf/Krs. Reichenbach/Eule

Das zweistöckige, helle Gebäude befand sich in der unmittelbaren Nachbarschaft zur ev. Kirche und dem Pfarrhaus. Alles zusammen bildete einen Mittelpunkt im Verlauf des Straßenzuges Költschen-Hennersdorf-Dreißighuben.

Das Schulhaus lag zurückversetzt vor der Dorfstraße inmitten eines großen Nutz- und Ziergartens mit Ostbäumen und war von einer ca. 120 cm hohen, bewachsenen Steinmauer umgeben. Ein langer Gang führte an einer Wasserpumpe vorbei ins Haus. Dort befanden sich 2 Schulklassenräume, in denen immer 4 Jahrgänge gleichzeitig unterrichtet wurden. Diese Räume lagen übereinander an der Süd-Giebelseite. Durch einen großen Hausflur kam man über eine breite Holztreppe in die obere Klasse und die Wohnräume der Lehrer. Die ev. Schulkinder kamen aus Hennersdorf, Költschen und Endersdorf. Im Hof hinter dem Hauptgebäude lagen die einfachen Aborte und ein flaches Stallgebäude mit der Waschküche und alten Viehunterkünften. Vom Haus kam man durch einen kleinen Anbau (Zugang zum Keller) und einigen Treppenstufen in den Hof oder außen um das Haus über einen gepflasterten Gang. In den Pausen spielten die Schulkinder auf einem geschützten Platz zwischen Stall-Friedhof und Kirche. Dort fand auch der Turnunterricht statt. In der oberen Schulklasse wurden nachmittags die Berufsschüler unterrichtet. Abends fanden Chorproben des Kirchen- und Posaunenchor statt. Ein Schulgarten, vom Nachbarn Schmiedemeister Bartsch angemietet, wurde in den 30er Jahren eingerichtet.

Der Vorgänger meines Vaters hieß Glatzer. Die Junglehrer Paschke, Laube, Dunisch und Liebchen. Pastoren waren Dinglinger und Fritz Naumann, (später Gescher/Westf.) der auch den letzten ev.Gottesdienst vor der Flucht in die Tschechei im Febr. 1945 hielt. Von den Hennersdorfern wurde ich die "Kanter-Susi" genannt. Schulhäuser sind nüchterne, ungeliebte Zweckgebäude, die man nur wegen der bestehenden Schulpflicht besucht.

Für mich war das Hennersdorfer Schulhaus mein Elternhaus von 1926 - 1946.

Die Gedanken darum zurück sind für mich der Ausgangspunkt aller Erinnerungen an eine behütete Kinder- und Jugendzeit in der verlorenen, schlesischen Heimat.

Susanne Türck geb.Steinert